

HISTORISCHE EDELSTEINE

PATENTE GESCHICHTEN

von Gabriela Breisach, GWA, GG

Als wahre Fundgrube der besonderen Art erwies sich das Österreichische Patentamt in Wien.

Da postete kürzlich eine Freundin der Autorin dieser Zeilen eine bemerkenswerte Meldung über die Anmeldung eines Patent für ein „Verfahren zur Herstellung von Opal-Imitationen“ aus dem Jahr 1897.

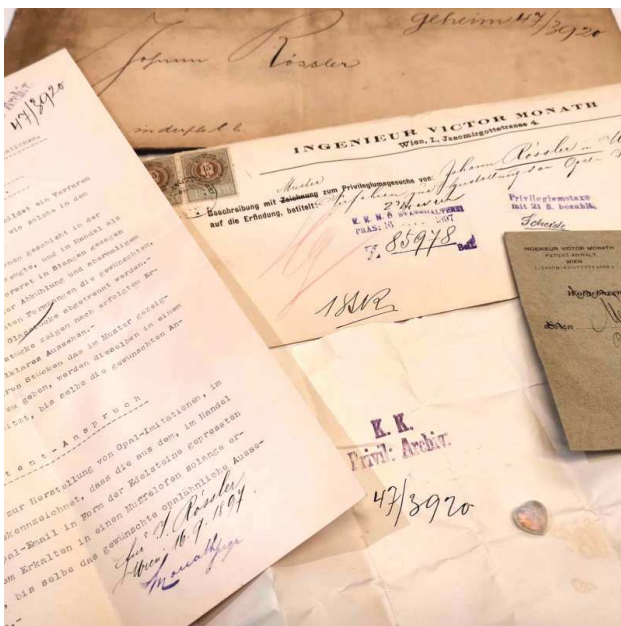


Darin heißt es:

„Gegenstand vorliegender Erfindung bildet ein Verfahren zur Herstellung von Opal-imitationen, wie solche in dem beiliegenden Muster zu sehen sind.

Die Herstellung dieser Imitationen geschieht in der Weise, dass die fabrikmäßig erzeugte, und im Handel als Opal-Email bekannte Glasmasse vorerst in Stangen gezogen wird, von welchen nach erfolgter Abkühlung und abermaligem Erhitzen mit Hilfe der bekannten Formzangen die gewünschten, in Edelsteinform gepressten Glasstücke, abgetrennt werden. Die so erhaltenen Faconstücke zeigen nach erfolgtem Erkalten vollkommen kristallklares Aussehen.

Um diesen kristallklaren Stücken das im Muster gezeigte irisierende Aussehen zu geben, werden dieselben in einem Muffelofen langsam erhitzt, bis selbe die gewünschten Anlaufarben zeigen.“



Ein gewisser Johann RÖSSLER, Fabrikant aus Wien, kontaktierte damals den bekannten Patentanwalt Ing. Viktor Monath in Wien 1, Jasomirgottstr. 4.

